

Saale-Beitung.

werden die 6 getheilte Kolonnen...

Erstein täglich einmal...

Redaktion und Druck-Verwaltung...

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... An amtlichen Zeitungs-Berichts...

Nr. 288.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. Juni.

1912.

Für und wider eine Universität Posen.

Der Streit um eine Ostmarkenuniversität scheint zwar vorläufig wegen der grundsätzlichen Abneigung der Regierung verstimmt zu sein...

Zu seiner Schrift: 'Akademie oder Universität Posen' geht Dr. Wilms von der weit zurückreichenden geschichtlichen Berechtigung der Stadt auf eine Hochschule aus...

Der frühere Oberbürgermeister Witting jedoch, der der Bürgerchaft von Posen selbstverständlich jeden Nutzen und wirtschaftlichen Fortschritt gönnen will...

bern man müsse an die 16 Millionen Polen denken, die außerhalb Preußens leben und die preußischen Polen unterstühten. Es sei nie zu vergessen, daß es eine für die Zukunft Deutschlands entscheidende slawische Frage gebe.

Neuerdings hat man nun einen Ausweg finden wollen durch die Anlegung, die Ostmarkenuniversität nach Danzig zu verlegen. Danzig ist aber zu klein für zwei Hochschulen...

Die Kieler Festwoche.

Auf dem Dampfer 'Bremen' des Norddeutschen Lloyds fand gestern Abend ein Bordfest statt, an dem etwa 800 Personen, unter ihnen Staatssekretär von Tirpitz...

Die Jubiläums-Regatta.

Heute vormittag begann die Jubiläumsschiffahrt der Kaiserlichen Yacht-Klasse auf der Kieler Feste. Von 10 Uhr 20 Minuten an starteten die großen Yachten zur Gewerkschaftsfahrt in der Strandbucht außerhalb Levens...

Deutsches Reich.

Das amtliche Wahlergebnis.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis wurden bei der Reichstagsneuwahl in Hagenow-Grodenmählen abgegeben für Sidovich (lib.) 6962. Pauli (kon.) 6736, Rober (Soz.) 4267 Stimmen. Es fehlen noch fünf kleine Orte.

best, warum der freisinnige Kandidat soviel Stimmen gewonnen: die Sozialdemokratie hat einfach Wähler abkommandiert, aus Haß gegen die Konserverativen!

'Bieliecht ist die Vernehmung eines konserverativen Blattes zurettend, daß die Sozialdemokratie eine Anzahl Wähler für den freisinnigen Kandidaten abkommandiert hat, um dadurch, daß nicht der Sozialdemokrat, sondern der Freisinnige mit den Konserverativen in die Stichwahl kommt, das Mandat für die Linke zu gewinnen.'

Bemerkenswert ist, daß der Wahlkreis Hagenow-Grodenmählen eine überwiegend ländliche Bevölkerung hat. Er zählte am 1. Dezember 1905 88245 Einwohner, davon 65 634 in Ortschaften mit weniger als 2000. Von den Wahlberechtigten entfielen 1907 auf Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern 16 000, auf die größeren Ortschaften nur 5731.

Zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers

Im nächsten Jahre wird von der deutschen Industrie als Jubiläumsgabe ein Werk vorbereitet, an dem zurzeit mehr als fünfzig Mitarbeiter, darunter erste Autoritäten, bet den Industrieverbänden tätig sind.

Ferner werden auch Abhandlungen über die Industrie der nationalen Verteidigung über Schiffbau, Maschinenbau sowie Luftschiffahrt in dem Werke erscheinen.

Das apostolische Bekenntnis.

Die Verhandlungen der Kreissynode Berlin-Kölln-Stadt am 6. Juni, wie der Reichsnoth III am 12. Juni über die Geltung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, namentlich im Hinblick auf die Ordination in das geistliche Amt...

'Bei der Ordination geloben die jungen Geistlichen unter anderem, ernstlich zu beachten, daß es dem evangelischen Prediger nicht zusteht, eine andere Lehre zu verkündigen und auszubreiten als die, welche gelehrt ist in Gottes lauterem und klarem Worte, verfaßt in der heiligen Schrift...

Zur Rückkehr der Deutschen Roten-Kreuz-Expedition aus Tripolis

wird von osmanischer Seite erklärt, daß diese Heimkehr beweist, wie sehr man an Ort und Stelle von der unabsehbaren Dauer des Krieges überzeugt sei. Unter diesen Umständen könne man es den Mitgliedern der Expedition, in deren Reihen noch dazu der Tod himmelstürzende Läden gerissen hat, nicht verübeln, wenn sie der Sehnüß nach ihrem Vaterland Folge geben.

Dernburg in Kiel.

In politischen Kreisen ist es viel bemerkt worden, daß unter den Persönlichkeiten, die gegenwärtig zur Kieler Woche in Kiel eingetroffen sind, auch der frühere Kolonialstaatssekretär Dernburg sich befindet. Wie man jetzt berichtet, ist Dernburg jedoch nur einer privaten Einladung des Norddeutschen Lloyd gefolgt. Ebenfalls steht seine Anwesenheit in Kiel mit keinerlei politischen Vorgängen im Zusammenhang.

Der Norddeutsche Lloyd hat übrigens auch eine Reihe von anderen Persönlichkeiten der Finanz-, Handels- und politischen Welt eingeladen zur Teilnahme an der Kieler Woche an Bord seiner Dampfer ergeben lassen.

Die zweite Denkschrift über den Jesuitenverfall.

Nach der letzten Zusammenkunft des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in Berlin mit dem Reichspräsidenten wurde offiziell mitgeteilt, daß die Angelegenheit des bayerischen Jesuitenverfalls erst nach dem 1. September im Bundesrat zur Sprache kommen werde. Später wurde bekannt, daß entgegen der Versicherung des Reichsministers im Reichstage der bayerische Jesuitenverfall dem bayerischen Ministerium überhaupt gar nicht zurückergeben worden ist. Vielmehr soll im bayerischen Ministerium eine neue Denkschrift mit neuen Erklärungen zum bayerischen Jesuitenverfall für den Bundesrat ausgearbeitet werden.

Ferner verlautet, daß die Angelegenheit den Bundesrat frühestens im Monat Dezember und den Reichstag erst im nächsten Jahre beschäftigen dürfte.

Kleine vermischte Nachrichten.

Bei der Landtagswahl in West-Schlesien für den verstorbenen freikonservativen Abgeordneten Arndt-Görtsch wurde der deutsche Kandidat Mrowka gegen den Polen Gurski mit 338 gegen 216 Stimmen gewählt.

Wie aus Bremen gemeldet wird, lehnte die dortige Bürgererschaft, d. h. die städtische Vertretung, den Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts zur Bürgererschaft in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 30 Stimmen ab. Die Leitung der national-liberalen Partei Württemberg hat eine Aufforderung an die Parteifreunde im Lande erlassen, in der die Gründung des national-liberalen Reichsverbandes, der geeignet ist, die Partei zu gesplitterten und ihre Stärke zu schwächen, bedauert und die Hoffnung ausgeprochen wird, daß im vorerwähnten Landesverband die Ueberzeugung, von der Nationalität her, um das Einbringen der geschlossenen Parteiorganisation fast genug sei, um das Einbringen der Sonderorganisation zu verhindern. — Die von den neuzeitlichen Geschäften erreichten sehr großen Schaufelweiten kann man durch Verwendung künstlicher Hilfsmittel ausbessern. Hauptächlich dienen hierzu Fernrohre. Für Armeekleinfeuerwaffen war in dieser Beziehung bisher noch nicht viel geforscht. Jetzt ist aber von der bekannten Rheinischen Metallwarenfabrik und Maschinenfabrik in Düsseldorf ein Zielfernrohr mit veränderlicher Zielmarke hergestellt worden, dem eine große Zukunft nicht abgesehen werden kann. Das Fernrohr ist so leicht, daß es auch in der Dummheit verwendet werden kann; die Möglichkeit, das Fernrohr zu erleuchten, gewährleistet sogar seine Verwendung bei Nacht. Ohne diese Erfindung läßt sich eine moderne Feuerwaffe nicht mehr denken. Auch für das als Waffe der Zukunft in Aussicht stehende automatische Gewehr wird ein derartiges Fernrohr ein unbedingtes Erfordernis sein.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz von Sachsen, der sich gegenwärtig einige Tage in Tübingen aufhält, hat die Absicht, im nächsten Jahre die dortige Universität studienabger zu besuchen und später in Leipzig seine Studien zu vollenden. Im Herbst d. J. wird der Kronprinz für die Dauer eines knappen Jahres bei dem Garde-Grenadierregiment Nr. 100 in Dresden als Leutnant eingeteilt werden.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben Donnerstag abend, wie aus Schwerin gemeldet wird, die Rückreise nach Holland angetreten.

Ausland.

Der Kampf um die Nominations.

Die aus Chicago hier vorliegenden Nachrichten lassen nicht klar erhellen, ob die Republikaner sich bereits von der republikanischen Partei getrennt oder nur damit bedroht haben, ihren eigenen Weg zu gehen, falls der Nationalkonvent nicht mit ihnen gehen will. Gouverneur Habley von Wisconsin, der in den Donnerstag-Verhandlungen eine große Rolle spielte, soll von den Taktiken als „Kompromiß-Kandidat“ ausserhalb worden sein und sich deshalb mit Roosevelt entzweit haben. Wie dem auch sei, es ist den Maschinen-Politikern jedenfalls klar geworden, daß mit Taft als Kandidat kein Sieg zu erlangen ist. Ein Kompromiß-Kandidat dürfte indessen nicht glücklicher fahren; er wird Roosevelt gegen sich haben, der entschlossen ist, unter allen Umständen als Kandidat für das Präsidentenamt vor das Volk zu treten. Nur die Nominations-Konvention — das ist jetzt klar geworden — kann die republikanische Partei vor einer Niederlage bewahren, denn jede andere Nominations würde eine Spaltung der Partei zur Folge haben.

Von anderer Seite wird berichtet, daß Roosevelt die positive Erklärung abgegeben habe, daß er bereit sei, die Nominations durch einen republikanischen Konvent anzunehmen oder auch eine dritte fortschrittliche Partei zu gründen, an deren Spitze er bereit ist dann an alle Bürger ohne Unterscheidung der Parteigrenzen appellieren würde. Roosevelt sagt, er hoffe, die ehrliche Gemüths Mehrheit des Konvents werde sofort die Reinigung der Delegiertenliste von den unehrlich Gemüthten fordern, falls dies nicht gelänge, hoffe er, die ehrlich Gemüthten würden die weiteren Beziehungen zum Konvent abbrechen. Falls die ehrlich Gemüthten die Leitung selbst übernehmen und ihn nominieren würden, nehme er an. Falls einige Delegierte sich scheuen sollten, einen solchen Standpunkt einzunehmen, die übrigen aber ihn nominieren würden, werde er gleichfalls annehmen. Ebenso unbedingte bleibt Taft. Von Washington aus sieht er telephonisch die früher seiner Gefolgschaft angehörigen Kompromiß anweisen. Der Kampf wird also weiterhin dauern. Der Plan zur Gründung einer neuen progressiven Partei würde, wenn es überhaupt dazu kommt, erst nach dem Konvent der Demokraten ernstlich in Angriff genommen werden, der Anfang Juli in Baltimore stattfindet.

Aus dem Wirrwarr der jetzigen Lage hebt sich indessen als charakteristischste Zug immer deutlicher hervor: die Suche nach einem republikanischen Kompromißkandidaten. Und zwar wird ein solcher von den Taft-Managern noch eifriger gesucht, als von der Gegenseite. Der Kampagneleiter Taft, Mr. Watson, macht kein Hehl mehr aus seiner Ueberzeugung, daß die Auslösung Tafts, vom Konvent als Präsidentialkandidat aufgestellt beim im November gemäch zu werden, äußerst gering fäh. Er läßt den Präsidenten zum Rücktritt von der Kandidatur und zu seiner Zustimmung zur Taft wie Roosevelt, ist es darum zu tun, daß, wenn sie schon selbst nicht nominieren werden, wenigstens nicht der Gegner die Kandidatur erhalte. Man hält daher die Wahrscheinlichkeit, daß weder Taft noch Roosevelt, sondern Gouverneur Habley, Oberbürger Hughes oder Senator Cummins der Auserwählte des Konvents sein werde, für sehr bedeutend. Nach der großen Ausdehnung zu urteilen, die der Konvent Mittwoh dem Gouverneur von Wisconsin, Habley, darbrachte, scheint dieser augenblicklich der aussichtsreichste Kompromißmann zu sein. Er wurde, kaum 37jährig, vor drei Jahren zum Gouverneur gewählt, nachdem er sich durch die Eifrigkeit der Taft, namentlich der Standart der Eisenbahnen und gemeindefürlicher Korruption sowie der großen Namen gemacht hatte. Er trat auf dem Chicagoer Nationalkonvent zunächst als unbedingter Anhänger und Kampagneleiter Roosevelts auf, schwenkte aber nach der großen Ovation von Mittwoh, als es sich herausstellte, daß er selbst Aussichten auf die Kandidatur habe, sachte zu Herrn Watson ab, mit dem er stundenlang konferierte.

Der demokratische Parteitag.

Baltimore, 21. Juni. Nächste Woche tritt hier der Nationalkonvent der demokratischen Partei zusammen und die verschiedenen Parteikandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen. Zum zeitweiligen Vorsitzenden des Konvents (also das, was in Chicago Senator Root ist) wurde Richter Milton B. Parker, ein konservativer Demokrat, gewählt. Parker war bei der Präsidentschaftswahl von 1904 Kandidat der demokratischen Partei, unterlag aber gegen Theodor Roosevelt.

Zum Tode verurteilte Meuterer.

Das türkische Marinekriegsgericht verurteilte sieben Offiziere zum Tode wegen der neulich gemeldeten Meuterei. Das Urteil ist außerordentlich hart in Anbetracht des Umstandes, daß die Offiziere aus Patriotismus und Kriegseiferung gehandelt hatten. Sie brannten darauf, sich mit den Matrosen zu messen, und drohten, ihre Schiffe gegen die Kommandierung zu verwenden, wenn man sie nicht gegen den Feind führte. Der Präsident des Marinekriegsgerichts Kassis in Beir, der sich weigerte, die patriotischen Meuterer zu verurteilen und infolgedessen abtrat, wurde zum Admiral der Darbanelleslotte ernannt. Diese Auszeichnung Kassis läßt darauf schließen, daß auch das Todesurteil nicht vollzogen werden wird.

Die russische Flottenvermehrung.

Nach Auffassung englischer Blätter tritt Rußland mit der Bewilligung von 1 1/2 Milliarden Mark in den Weltkampf um die Herrschaft zur See ein und wird nach Vollendung seines Programms die stärkste Seemacht nach England sein. „Daily Mail“ ist der Meinung, daß die Folge dieser russischen Bestrebungen, zur See eine Rolle zu spielen, eine weitere Vermehrung deutscher Rüstungen sein werde.

Der „griechische Inselbund.“

Der griechische Premierminister Venizelos hat bei mehreren Großmächten vertraulich angefragt, wie Europa den Vorschlag aufnehmen würde, die gegenwärtig von Italien besetzten Inseln des Ägäischen Meeres im Verein mit Kreta und Samos zu einem besonderen Inselbunde zu vereinigen. Nach der Stellungnahme der Mächte zu dieser prinzipiellen Frage würde man, so meint Venizelos, zu entscheiden haben, wer an die Spitze dieses Inselbundes treten soll.

Aus Marokko.

Aus Paris wird gemeldet: Nach einer aus Fez eingetroffenen Depesche konnte General Gouraud erst am 18. Juni die Toten bergen, die er tags zuvor in blutigem Gefecht am Ufer des Juauenflusses zurückgelassen hatte. Diese Totenjahre vollzog sich unter Führung des Bataillionsführers Girard. Gefunden wurden die Leichen eines Leutnants, zweier französischer Unteroffiziere und neun eingeborener Soldaten. Major Girard ließ die Dörfer und Getreidefelder der Stämme, die an dem Gefecht am 17. Juni teilgenommen hatten, niederbrennen. — Die Lage in Marrakesch gilt als beunruhigend, da der Raub Vagi in diese Stadt zurückgeführt ist. Es wird befürchtet, daß es zwischen Vagi und El Glaui zu Streitigkeiten kommen wird.

Colomb Behar, 21. Juni. Eine starke Verberabteilung griff bei Buanan einen französischen Militärtransport an. Mehrere algerische Schiffe wurden geüdet oder verunwet. Die Berber wurden von den zu Hilfe eilenden Verfürkungen in die Flucht gelassen.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 22. Juni.

Handwerkskammer.

(Fortsetzung.)

Der Vorsitzende berichtete über Gesuche um Verleihung des Gesellenprüfungsrechtes von Seiten der Eislerinnung in Schkeuditz, Baderinnung in Jessen sowie Eislerinnung in Wittenberg. Die beiden ersten werden auf Antrag des Vorstandes genehmigt, während über das zu spät eingegangene dritte Gesuch erst noch Erwägungen angestellt werden sollen.

Ueber einen Antrag auf Festlegung einer 48jährigen Lehrzeit für das Metzger- und Zimmerhandwerk referiert Herr Sekretär Bogt. 13 Innungen haben sich für, 6 aber dagegen ausgesprochen, und zwar in erster Linie wegen eines dem zu befürchtenden Lehrlingsmangels und der Ungerechtigkeiten

gegenüber anderen Berufsarten. Die Lehrlinge sollen aber nach einem Werkzeuge Antrage im 3. Jahre schon 20 Pf. Stundenlohn erhalten.

Dazu äußert sich Herr Taug: Man möge die 48jährige Lehrzeit ablehnen; denn sonst bekommt man gar keine Lehrlinge mehr. — Herr Vindemann äußert sich im gleichen Sinne. — Herr Reutag ist für die 4 Jahre, denn die Gesellenliste seien nicht mehr zu genügen. — Herr Köberlich spricht gegen den Antrag. — Herr Große schlägt vor, von Beschäftigung abzulehnen und statt dessen lieber die Einzel-Innung auf gütlichem Vertragswege die 4 Jahre einführen zu lassen. — Herr Große erklärt sich namens des halloischen Baugewerks für die 4 Jahre. — Herr Sekretär Bogt ist ebenfalls dafür.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Werkzeugs-Antrags gegen 4 Stimmen.

Ueber die Ergebnisse der Untersuchung des Gesellenprüfungsrechtes spricht darauf Herr Sekretär Bogt: Im Verwaltungsvericht des Königlich Preussischen Landesgewerksamts für 1912 ist auch das Ergebnis der Untersuchung des Gesellenprüfungsrechtes, welche in den Jahren 1908 bis 1911 (im Kammerbezirk Halle durch den Königl. Landesgewerksamtsrat v. Gjal im Jahre 1910) in fast sämtlichen Kreisen der preussischen Provinz stattgefunden, bekannt gegeben. Im Eingange des Berichts wird angeführt, daß einzelnen Innungen die Kontrolle offenbar völlig erloschen, daß sogar die Besetzung durch nachträgliche und zum Teil noch nicht einmal angelegter Verlesung der Prüfung unter nützigen Gründen zu verhindern verlust wurde. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: In nicht wenigen Handwerkskammern finden sich Klagen über mangelhafte Handhabung der Gesellenprüfungen. Insbesondere werden nicht vorchriftsmäßige Besetzung der Prüfungsausschüsse, Mitwirkung von Lehrmeistern, Arbeitgebern oder nahen Verwandten der Prüflinge bei der Prüfung, Nachlässigkeit des Vorsitzenden, gegen welchen eingeschritten werden mußte, Mängel der Anmeldung zu den Prüfungen, Unkenntnis und Nichtbeachtung der Prüfungsordnung, Vernachlässigung, zum Teil Weglassung der theoretischen Prüfung, zu gute Fälschung der Prüfungsergebnisse mehrfach beanstandet. Die Erhebungen, welche bei den ausgesprochenen Prüfungen gemacht wurden, haben die Berechtigung dieser Ausführungen in nicht wenigen Fällen bestätigt. Insbesondere ist angefallen, daß die Gesellenprüfungen von manchen Ausschüssen, insbesondere bei Innungen, nicht ernst genug genommen werden.

Die Wahl des Gesellenraths (in den Handwerken, bei denen dasselbe üblich und durch die Prüfungsordnung vorgeschrieben ist) wird in der Regel dem Lehrling (zum Teil unter Beteiligung des Lehrmeisters) überlassen. Selten wird das Gesellenrath durch den Prüfungsausschuss ausgeseben, was demselben (3 bis des Meisters) zuzust. Nicht einmal in allen Fällen wird dieser vorher benachrichtigt, welches Mitglied der Prüfung auszufragen kommt. Es müßte darauf gehalten werden, daß dies nicht geschieht, damit der Prüfungsausschuss in die Lage kommt, seine Zustimmung zu der Wahl auszusprechen und somit zu schwieriger und zeitraubende Stücke als zu geringmütiger, der Ausbildungszeit des Lehrlings nicht entsprechende Arbeit fernzuhalten. Die Kontrolle der eigenhändigen Anfertigung durch den Lehrling wird nicht immer einwandfrei gehandhabt, fällt auch zuweilen ganz fort. Ein Mittel, um eine sichere Ueberwachung auszuüben, besteht darin, daß die auswärtigen Prüflinge veranlaßt werden, das Gesellenrath am Tage des Prüfungsausschlusses zu fertigen. Sie müßten zu diesem Zwecke sechs Tage dort Aufenthalt nehmen. Der hohen Kosten, die den Prüflingen hierdurch erwachsen, und der hieraus sich ergebenden Ersparung der Prüfung wegen ist dieses Mittel nicht zu empfehlen.

Die Arbeitsprobe ist nach den ministeriellen Bestimmungen vom 17. November 1900 die hauptsächlichste und wichtigste Form der praktischen Gesellenprüfung. In manchen Fällen, wo die Gesellenprüfung nicht einwandfrei abgelaufen ist, wird die Arbeitsprobe, in welcher ein Gesellenrath eingesetzt ist, abgesehen werden. Insbesondere ist dies in allen Fällen, in denen eine ausreichende Kontrolle der Anfertigung der Gesellenarbeit nicht durchführbar ist, oder Zweifel an deren selbständiger und eigenhändiger Herstellung entstehen, neben dem Gesellenrath zu fordern, also in der Regel bei allen auswärtigen Prüflingen. Die meisten Gesellenprüfungsordnungen enthalten die Forderung der Arbeitsprobe, indessen wird nicht überall danach verfahren. An verschiedenen Orten ist sie (neben dem Gesellenrath) außer Acht gelassen.

Die sachliche mündliche Prüfung soll nach dem Ministerialerlass vom 17. November 1900 an die praktischen Arbeiten, Arbeitsprobe, Gesellenarbeit anknüpfen. Zu diesem Zwecke ist es unbedingt notwendig, daß die praktischen Arbeiten vorher erledigt sind, wozon sich bei Prüfungsarbeiten unbedingt muß. Störungen sind, wenn sie nicht auf die Hauptbedingung für eine gute Prüfung in der Materialkenntnis, daß die Mitglieder des Ausschusses selbst bestrebt sind, sich auf diesem Gebiete auf dem laufenden zu erhalten. Bei einer richtigen Verteilung der Prüfungsgeschäfte wird es sich empfehlen, einem Prüflinger die Prüfung in der Stoffkunde zuzuteilen (falls der Prüflinger es nicht vorzieht, diese selbst zu übernehmen). Auf eine gewissenhafte Vorbereitung auf die Prüfung sowie eine vorher Überlegte, zweckmäßige Verteilung der Fragestellung unter die Mitglieder des Prüfungsausschlusses kann nicht oft genug hingewiesen werden.

Die Prüfung in den allgemeinen Fächern bricht sich nur langsam Bahn und begegnet nicht selten einem gewissen Widerstande. Namentlich bei einzelnen Innungen wird sie wenig gefaßt, zuweilen auch, nach alter Gewohnheit, ganz weggelassen. Eine Entfaltung der Prüfung auf die Durchführung ist nur ganz vereinzelt gefunden und hierbei in den meisten Fällen ein vollständiges Versagen der Prüflinge (welche Interesse in diesem Punkte genossen hatten) festzustellen worden. Zweifelslos kann durch die Heranzugung geeigneter Vorgesetzter Lehrer das Prüfungsverfahren verbessert und den Handwerkskammern der Vorteil einer guten Fragestellung vor Augen gebracht werden. Vor zwei Jahren werden sich die Prüflingen zu halten lassen: 1. die Fragen an die Prüflinge allgemein und nicht an einen bestimmten Prüfling zu stellen; 2. im Anschluß an eine nicht oder schlecht beantwortete Frage den Prüfling in längeren Ausführungen zu belehren.

Die meisten Prüfungen finden zu Oftern statt. Die Beurteilung der Prüfungsergebnisse seitens der einzelnen Prüfungsausschüsse leidet an einer sehr großen Verschiedenheit. Die Notengebung ist nicht einheitlich; es finden sich zum Teil 4, bisweilen jedoch auch 5 bis 6 oder mehr Prüfbilote. Zu den ministeriellen Vorklängen für Verbesserungen der Meisterprüfungsordnungen für Metzgerinnung und Schneiderinnungen sprach Herr Baufriseur Blume. Der Minister empfiehlt 3. Als Meisterstück; Herren- oder Damenperücke, bei der Knaufarbeiten in Betracht kommen. Die Perücke sind mehr schematisch als gut und werden deshalb einstimmig abgelehnt. Die ministeriellen Wünsche bez der Schuhmacherinnungen, die ungewöhnlich reich an Einzelheiten sind, werden dagegen angenommen.

Ein Antrag auf Aenderung der Meisterprüfungsordnung für Barbier- und Friseur sowie Perückenmacher verlangt Voll-

prüfung statt der jetzt oft üblichen Teilprüfung. — Herr Gütcher erbittet Ablehnung der Vollprüfung. Dagegen Herr Lathke und Herr Crede. Die Vollprüfung wird gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Nachdem Herr Crede im Namen des durch Heisterlein am Sprechen verhinderten Herrn Kleemann gebeten hatte, daß die „Saale-Zeitung“ sich künftig einer künftigeren Behandlung Kleemannscher Neußerungen befleißigen möge, trat um 1/2 Uhr eine Pause ein.

Um 3 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung wieder und erzielte bei der Umfrage betr. den Gehaltentwurf über die Sonntagsgewerbe im Handelsgerichte, die bekanntlich von 5 auf 3 Stunden ausgedehnt werden soll. Bäder, Konditoreien und Fleischer kommen hier in erster Linie in Betracht. Das sei nicht empfehlenswert, weil diese Einkünder der Nahrungsmittelgeschäften zu großen Schäden bringe. — Herr May bittet um Ablehnung der verzierten Verkaufzeit. — Herr Crede meint, je mehr man den Sonntagserwerb in der Stadt einschränkt, um so mehr nimmt das Sonntagsgewerbe auf dem Lande zu. Darauf wird folgende Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen: „Die Vollversammlung beschließt, bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe zu beantragen, daß durch Erlass eines Gesetzes betr.

Die Sonntagserwerbe im Handelsgerichte

die Beschäftigungsgattungen der Geschäfte, Geschiffen, Lehrlinge und Arbeiter in den offenen Verkaufsstellen der Bäder und Konditoreien keine Veränderung erfahren.“

Der von Herrn Sekretär Kötz erstattete Kassenausschicht zeigt folgende Posten: 78 496,64 Mark Einnahme, 60 814,83 Mark Ausgabe, demnach ergibt sich ein Ueberschuß an Einnahme in Höhe von 6681,81 Mark. Daraus sollen verwendet werden: 2500 Mark zur Errichtung eines Erholungsheims, 1500 Mark zu Unterstützungen, 2500 Mark zum Hofvergnügen — bis jetzt 4809,95 Mark —, während 2181,81 Mark auf neue Geschäftsjahr übertragen werden.

Herr Lindemann bittet, dem Vorstände und dem Kassensführer Entlastung zu erteilen, was auch geschieht.

Herr Crede bittet, der Verwendung des Ueberschusses im oben angegebenen Sinne zuzustimmen. Der aus der Pensionsversicherungs-Gesellschaft überig gebliebene Rest von ca. 961 Mark harrt der Verfüzung durch die Versammlung.

Herr Bartz will für den Unterstützungsfonds 2500 Mark, für das Erholungsheim aber nur 1500 Mark angewiesen wissen.

Die Versammlung stimmt der vom Vorstände durch Herrn Crede vorgeschlagenen Verwendung der Einnahmehälfte zu. Erre 961 Mark werden dem Unterstützungsfonds zugewiesen.

Nach Dankesworten des Vorsitzenden für die ihm während seiner Amstättigkeit aus der Versammlung heraus gewährte Unterstützung übernimmt Herr Crede den Vorsitz und es erfolgt die statutemäßige Neuwahl des Vorstands. Es ergeben sich insgesamt 44 Stimmen. Daraus entfallen 37 auf den bisherigen Vorsitzenden Herrn Schomburg, 4 auf Herrn Crede, 1 auf Herrn Gothe, während 2 Stimmzettel unbeschrieben sind. Herr Schomburg nimmt mit Dank die Wahl an. Es folgt die Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Dabei werden 44 Stimmen abgegeben, von denen entfallen auf die Herren Crede 40, Bartz 30, Klappenbach 27 Stimmen. Die Herren nehmen die Wahl an.

Bei der Wahl in den Lehrlingsausschuß werden außer den bisherigen Mitgliedern die Herren Rupprecht und Platen gewählt. In den Berufungsausschuß kommen neu Herr Frohne, Schatz und Dittmann. Der Berufungsausschuß wird wiederbeschlossen.

Schließlich beantragt Herr Michow den dem Schmeiberg eingehenden Bericht über den dortigen Meisterkurs demnächst vorzulegen. Das wird aber abgelehnt und die Versammlung nach 1/2 Uhr geschlossen. Dr.

Stadtmillion. „Das Geheimnis des Friedens“ lautet das Thema, über das Herr Pastor Ruess am nächsten Sonntag abend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Stadtmillionshauses Vorträge halten wird.

Provinzialnachrichten.

Der Lokomotivführer Morgner verhaftet.

Leipzig, 21. Juni. Der Lokomotivführer Morgner aus Aichenbach, der Führer des Zuges 214 nach Hof, der das auf „Roth“ stehende Signal überfahren und dadurch das Unglück herbeigeführt hat, ist noch gestern abend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und in das königliche Amtsgericht Reichenbach eingeliefert worden. Er wird nach Leipzig gebracht werden. Morgner ist verheiratet und Vater von 11 Kindern. Die Untersuchung wird von der Staatsanwaltschaft und der Eisenbahnerverwaltung geleitet geführt. Letztere hat gestern auch den Assistenten auf dem Gaspawitzer Bahnhof vernommen, der angab, daß das Signal richtig gestanden habe.

Schweres Baumglück.

Leipzig, 21. Juni. Auf einem der großen Reuankanten der Genossenschaft der Freistellenden ereignete sich heute vormittag ein schwerer Unfall durch Einkurz eines Treppenspodestes. Die Arbeiter hatten zugleich dem 3. und 4. Stock auf dem Podest gearbeitet. Es ist noch nicht festgestellt, ob dieser Podest nicht genügend gesichert oder ob er zu schwer belastet war, es liegt auf der Möglichkeit vor, daß einer der Arbeiter beim Steinetragen gegen eine Stiebtiege gestossen ist. Wichtige brach der Podest zusammen und die auf ihm beschäftigten Arbeiter stürzten in die Tiefe, wo sie mit zum Teil sehr schweren Verletzungen liegen blieben. Schwererletzt sind vier, leicht zwei.

1 054 000 Mt. Ueberschuß.

Magdeburg, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte Oberbürgermeister Reimarus die Mitteilung von einem Millionen-Ueberschuß, den der endgültige Abschluß des Jahres 1911 wieder ergeben hat. Es handelt sich um 1 054 000 Mt., gegen 1 1/2 Million Mt. im Vorjahre.

Die bedeutendsten Ueberschüsse gegen den Voranschlag haben die Steuern gebracht (480 000 Mt.) und das Elektrizitätswert (340 000 Mt.). Auch andere Zweige der Verwaltung haben besser abgeblüht als man vermutet hatte. Nur die alten Schwermenschen des Stads, der Säfen, das Gaswerk und die Kleinfelder, haben ihre Position nicht verbessert, sondern teilweise recht erheblichen Minus gebracht.

Schwendt, 20. Juni. (Zelkenfund.) Mittwoch nachmittag wurde am alten Kappler Friedhof in der dort befindlichen Nichtenhohlung ein männlicher Leichnam gefunden. Es handelt sich um einen ca. 30 Jahre alten Mann, der sich durch 3 Schüsse in den Kopf und einen in das Herz selbst erschossen. Der Tote trug noch 12 Mark bei sich; er ist der Kaufmann Otto Franke, gebürtig aus Rostockermünde und wohnhaft gewesen in Leipzig in der Reichstraße. Die Leiche wurde aufgehoben und wird auf dem Friedhof vom Alt-Scherrig beigelegt werden.

Küßfeld, 20. Juni. (Der Wunderdoctor.) Heinrich Kusmierz erkrankte ein Grundstück in Kassel für 210 000 Mark und wird am 1. November nach dort überföhren. Dadurch verliert Küßfeld einen seiner besten Steuerzahler und das Eigische eine seine „Berühmtheit“, die von weit und breit aufgesucht wurde. Die Dummheit werden eben nicht alle!

Magdeburg, 21. Juni. (Ein Ehedrama.) Gestern abend überfiel ein hiesiger Metzger seine im Bett liegende Ehefrau und brachte ihr mit einem Küchenmesser mehrere aufsehenerregende lebensgefährliche Stöße bei. Die Frau konnte noch zum Arzt laufen, von wo aus sie nach Anlegung eines Kosterbandes in ein Krankenhaus gebracht wurde. Der Mann schloß sich in der Wohnung ein und wurde, als man die Tür gewaltsam geöffnet hatte, mit schweren Schnittwunden aufgefaunden. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Wernigerode, 20. Juni. (General der Infanterie August v. Lenke) in Wernigerode a. S., Chef des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 141, der frühere bekannte kommandierende General des 17. Armeekorps in Danzig, feiert am Sonntag abend seinen 80. Geburtstag.

Unsere Post-Abonnementen

welche die „Saale-Zeitung“ nach ihrem Sommeranfechtungsorte **regelmäßig** zu erhalten wünschen, belieben wie folgt zu verfahren:

1. Bei Reisen mit einem Aufenthalt von über 10 Tagen an einem Orte innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns ist die Ueberweisung nach dem untenaufgeführten mindestens 3 Tage vor der Abreise bei dem Postamt ihres Wohnortes zu beantragen. Als Ueberweisungsgebühr ist folgende zu entrichten:
nach Orten innerhalb Deutschlands 50 Pfg., nach Orten in Österreich-Ungarn 1 Mark.
- Die Ueberweisung der bei der Post abnommerten Zeitung kann auch für mehrere Orte hintereinander zugleich beantragt werden. Die näheren Bedingungen hierüber sind bei der Postanstalt des Wohnortes zu erfragen.
- Die Rückbeweisung nach dem ursprünglichen Bezugsorte wolle einige Tage vor der Rückkehr bei dem Postamte des Sommeraufenthaltsortes beantragt werden, sie erfolgt kostenfrei.
- Bei Reisen mit wechselndem Aufenthalt oder von längerer Dauer als 10 Tagen innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns sind bei Reisen ins Ausland wolle man bei unserer Geschäftsstelle die tägliche Verbindung des Postens per Österreich veranlassen. (Post, Spesen und Abonnement innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns pro Tag 15 Pfg., nach dem Auslande pro Tag 20 Pfg.)

Abonnements-Abteilung
der
„Saale-Zeitung“.

Semperdruck
1155.

Stolberg, 20. Juni. (Auszeichnung.) Der König hat unserm Ehrenbürger und Stadthalter, Beigeordneten a. D. Franz Richter bei seinem Ausscheiden aus den städtischen Ehrenämtern nach über 40jähriger Tätigkeit den königlichen Kronenorden 4. Klasse verliehen. Die Insignien der Ordensauszeichnung wurden ihm in gemeinschaftlicher Sitzung vom Bürgermeister mit feierlichen Worten überreicht.

Jena, 18. Juni. (Eingebundene weiterer Wörtern in Jena.) Nach den Verhandlungen wegen der künftigen beschlossenen Eingebundene von Jena nicht zu Ende geführt, und schon hatte sich der Gemeinderat wieder mit der Eingebundene von Wörtern zu beschäftigen. In Frage kommen Lichterstein und Ammerbach, die ebenfalls vor den Toren Jena liegen und durch die schnelle Entwidlung der alten Wörtern in eine schwerere Lage geraten sind. Wie bekannt, wird dies hier meiningische Wörtern vom 1. Januar 1913 ab durch Staatsvertrag meiningisch. Die Eingebundene in Jena, die zu demselben Zeitpunkt erfolgen sollte, löst aber auf Schwierigkeiten, da die finanziellen Verhältnisse des berühmten Wörtern keineswegs glänzend sind und Jena nicht geneigt ist, ohne Staatshilfe die ganze Schuldentlast zu übernehmen. Doch hat sich der Gemeinderat im Prinzip mit der Eingebundene von Lichterstein und zugleich von Ammerbach einverstanden erklärt. Auch Lübeck steht bereits auf der Eingebundene.

Schlei, 21. Juni. (Unter 132 Bewerber.) Der Gemeinderat wählte am Donnerstag abend den Statseffessor Dr. jur. Felix Seyffertsh auf Leipzig mit einem Anfangsgehalt von 4500 Mark auf die Dauer von 6 Jahren zum Bürgermeister von Schlei. Im ganzen waren 132 Bewerbungen eingegangen.

Leipzig, 20. Juni. (Unterstützungen bei der Post.) Der Postinspektör Alfred Metz vom hiesigen Postamt ist nach Unterstützung von rund 3100 Mt. seit dem 18. Juni künftigt geworden. Auf die Erregung des künftigt und die Wiedererlangung des Geldes sind 300 Mt. Belohnung ausgesetzt.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Morde der Gattin gedungen.

Aus Hamburg wird uns berichtet: Vor der hiesigen Strafkammer gelangte gestern eine Angelegenheit zur Verhandlung, die seinerzeit weit über Hamburgs Grenzen hinaus großes Aufsehen erregte. Unter Anklage steht der Bankier Louis Müller von hier, dem die Anklage vorwirft, seinen Chauffeur Carl Birk gedungen zu haben, seine ihm künftigt angeordnete Ehefrau Frieda Müller zu töten.

Zu der Verhandlung sind 24 Zeugen und 3 Sachver-

ständige geladen. Bei seiner Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er unglücklich ist und daß es sich lediglich um ein Vergewaltigen des Chauffeurs Birk handle. Wie durch die Untersuchung festgestellt worden ist, hat Müller kurz nach seiner Verheiratung das Leben seiner Frau bei drei Verleserungsgewaltthaten für 300 000 Mark versichern lassen, während er selbst sich mit 280 000 Mt. versichert hatte. Wie der Chauffeur Birk nun bei Errichtung seiner Anzeige auf der Polizei angegeben hatte, soll Müller ihn unter Verleserung einer Belohnung von 10 000 Mt. aufgefordert haben, ihm dabei zu helfen.

Seine Frau in der Elbe zu ertränken.

Bei seiner gestrigen Vernehmung bittet Birk bei seiner damaligen Aussage und gibt dabei nach folgendes an: Er sei schon vor der Verheiratung des Angeklagten bei diesem Chauffeur gewesen. Kurz nach der Verheiratung ist Herr Müller an ihn herangetreten und habe ihm von großen Belohnungen gesprochen für 300 000 Mark versichern lassen. Er, Zeuge, könne sich dabei leicht 10 000 Mt. verdienen; es handle sich nur um eine Arbeit von einigen Minuten; allerdings könne dabei ein Menschenleben in Gefahr geraten. Im weiteren Verlauf des Gesprächs sagte Herr Müller dann, er wolle seine eigene Frau aus der Welt schaffen, und wenn er ihm dabei helfe, dann wolle er ihm 40 000 Mt. geben. Heber den Plan selbst habe ihm Müller gesagt, daß er eine Karaffe gekaufte habe. Bei dieser Karaffe hat Müller einen kleinen Behälter mit Gift unternehmen. Er, Zeuge, solle dabei einen Benzinkanister zur Explosion bringen; die Frau werde aus Angst über Bord springen und dann wolle sie beide bis so lange unter Wasser drücken, bis sie ertrunken sei. Er, Zeuge, sei schließlich auf den Plan eingegangen, um seinen Auftraggeber sicher zu machen; doch sei es von Anfang an nicht seine Absicht gewesen, sich zu einem so verruchten Plan hinzugeben. Darum habe er die Sache auch angezeigt. Auf die Frage des Verteidigers, warum er die Sache denn nicht Frau Müller selbst mitgeteilt habe, vermag der Zeuge keine Antwort zu geben.

Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Körperverletzung mit tödlichen Folgen.

Nürnberg, 17. Juli. Vor dem hiesigen Schumagergericht wurde gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Ruppe aus Wiedebach wegen Körperverletzung mit tödlichen Folgen verhandelt. Ende Januar 1911 war im Gasthaus „Zur goldenen Quelle“ in Langenborschen Wäldchen gewesen, an dem auch eine Anzahl junger Burken aus Leuders und Wiedebach teilgenommen hatten. Auf dem Heimwege trafen die Wiedebacher Burken, unter denen sich auch der Angeklagte befand, ein Liebespaar. Ruppe sagte den Begleitern des Mädchens an, doch dieser gab Ruppe einen Stoß, in Folge dessen Ruppe seinen Hut verlor. In diesem Augenblick kamen andere Burken dazu und Ruppe verwechselte nun den Burken, der ihn gestochen, mit dem bei der Sache gänzlich unbeteiligten 15jährigen Töpferlehrling Prüfer. Er ging auf diesen los und plüßte ihm Prüfer den Kopf aus, er sei gestochen. Der Bruder des Prüfer eilte herbei und erhielt aus von Ruppe einen Messerstich auf, worauf der Messerstich nach seiner Wohnung ausrichtete. Am Dorfbrunnen wusch sich die Beteiligten ab, doch einige Zeit darauf mußte sich der 15jährige Prüfer doch in ärztliche Behandlung wegen des Messerstiches begeben. Es ging auch einige Zeit darauf, doch bald stellte sich wiederum Schmerzen am Kopf ein und in der nächsten Nacht zog man schließlich dem Verwundeten eine tollende abgetrocknete Messerstiche aus der Stirnwunde am Kopf. Am 8. Januar 1912 starb Prüfer, da durch den Stich und die Klinge das Gehirn verletzt war. Der jetzt 23jährige Angeklagte ist bereits einmal wegen Gewalttätigkeiten mit 27 Monaten Gefängnis bestraft worden; er gab heute den Tatbestand an, besonders bestritt er nicht, daß die abgetrocknete Messerstiche von seinem Bruder herrührte. Unter Ausschluß mildernden Umstände wurde der von Herrn Rechtsanwalt Windewald verteidigte Angeklagte zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der Neuestamentler Erziehung Prof. Dr. theol. et phil. Bernhard Weich, Senior der Berliner theologischen Fakultät, vollendete am 20. Juni das 86. Lebensjahr. — Der a. Prof. der Geschichte an der Warburger Universität, Dr. Hans Clagau, hat einen Ruf an die Universität Greifswald als Nachfolger von Geh. Rat Professor Ullmann erhalten. — Dem Privatdozenten für Kirchengeschichte an der Universität Göttingen Dr. theol. Gerhard Loeschke wurde der Titel Professor verliehen. — Der Privatdozent für Botanik an der Berliner Universität Prof. Dr. Peter Clausen wurde zum Rail. Regierungsrat und Mitglied der Rail. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Buchhorn ernannt. — Der Rail. Beiratsarzt Veterinär Dr. Paul Bach in Glauchau ist als a. Prof. an die Tierärztliche Hochschule zu Dresden und zum Vorstand der ambulanten Klinik dortselbst berufen worden. — Prof. Dr. Georg Loeschke von hier hat den Ruf als Nachfolger des verstorbenen Berliner Archäologen Rudolf von Srodonitz angenommen. Geheimer Rat Loeschke gilt als Autorität auf dem Gebiete der antiken Malerei. Er hat die Annahme davon abhängig gemacht, daß ein neues Institut für Altertumskunde gebaut wird. Er wird zu Beginn des Wintersemesters nach Berlin überföhren.

Ein guterhaltenes Steinflintgerät, das ein Alter von 4000 Jahren haben dürfte, wurde zwischen Götting und Schortewitz (Kreis Röhren) bloßgelegt. Gefunden wurden mehrere sehr gut erhaltene Urnen, mehrere Bronzegegenstände und die Nachbildung eines Steinbells aus Bernheim. Der ganzen Anlage nach dürfte es sich um das Grab eines Häuptlings handeln.

Theater und Musik.

H. Wertheim — Richard Strauss.

In der Monatschrift „Das Theater“ lesen wir: Mit dem Namen Wertheim haben die Freunde der Kunst vernommen, daß bei Straussens neuester Oper „Ariadne auf Naxos“, die in Stuttgart am 1. August aufgeführt wird, ein Parallelsystem bei den drei ersten Aufzügen des Werkes 50 Mark kosten wird. Hier und da war man geneigt, den Kopf über die Generalintendantur zu schütteln, die die Senktion dieser Vorstellung so energig in Gold umzuändern bemüht ist. Die Generalintendantur hat aber, wie man in eingeweihten Kreisen erzählt, damit gar nichts zu tun. Denn das Warenhaus H. Wertheim, G. m. b. H., in Berlin hat die drei Vorstellungen für je 40 000 Mark (!!!) gepachtet und muß nun natürlich sich bemühen, diese Beträge weitestens nach Möglichkeit wieder herauszuschlagen. Nicht uninteressant ist es, wie die Entwidlung des Theatergeschäftes, die in Berlin schon schonjohnd viele

Theater und eben jetzt erst die Kurfürstener in enge Verbindung mit Billethelgen gebracht hat, auch nach außerhalb übergreift und selbst der Hoftheater sich zu bemächtigen beginnt.

Die Baugreifen Bühnenstücke im Juli und August haben zwei Aufführungen des „Rings der Nibelungen“, sieben Aufführungen des „Barfä“ und fünf Aufführungen der „Meisterling“ vor. In die Orchesterleitung werden sich Dr. Hans Richter, Dr. Carl Muth, Michael Balling und Siegfried Wagner teilen, der auch die Regie und Intendenz leitet. Die neuen Dekorationen zu Hundstags Saal und Wimes Festen sind nach Entwürfen von Siegfried Wagner im Atelier von Professor Rindler, Koblenz, gemalt.

Eine verdienstvolle Bühnenkennnerin, Frau Bertha Krufe, die Witwe des 1908 verstorbenen ehemaligen Bühnenleiters und Schriftstellers Georg Krufe (Stiefius), verlebte am 22. Juni ihr 80. Lebensjahr. 1832 zu Jelsch als Tochter des Theaterdirektors Carl Bedtel geboren, trat sie schon früh in Kinderrollen auf (Lilli im „Donauweibchen“, Franziska in „Der Pole und sein Kind“ usw.) und wirkte nach ihrer Verheiratung (1854) stets mit ihrem Gatten zusammen, zuerst als Liebhaberin, dann im Tische der bürgerlichen Mütter und weiblichen Charakterrollen an den von ihm geleiteten Theatern in Görlitz, Breslau, Sandershausen, Magdeburg, Aachen, Berlin (Nationaltheater) usw., bis sie 1890 von der Bühne zurücktrat. Sie lebt in voller Kräftigkeit und Geselligkeit bei ihrem Sohne Georg Krufe in Köln, dem Direktor des Berliner Festungs-Museums, in Groß-Lichterfelde, Reuterstr. 27.

Gerhart Hauptmanns Stück „Gabriel Schüllings Nacht“ ist von der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater in Dresden für das dortige Königl. Schauspielhaus angenommen worden.

Vermischtes.

Schweres Unglück auf der Alpenfahrt. Chepaar Fischer aus Charlottenburg getötet.

Auf der Etappe der österreichischen Alpenfahrt, die von Triest über Pola-Abbagia nach Laibach führt, ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Söfderische Mercedeswagen des Berliner Fabrikbesizers C. Alfred Fischer fuhr auf der Höhe des Monte Maggiore infolge Federbruchs auf einer schmalen Kurve gegen einen Felsen und wurde total zertrümmert. Direktor Fischer und Frau waren sofort tot, der Kontrollor des Wagens, der österreichische Hülaren-Rittmeister Watzl, erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Chauffeur Schöffler blieb unverletzt. Der Unfall ereignete sich 40 Kilometer von Abbagia. Die Wagenkolonne wurde sofort abgestoppt; der verunglückte Direktor Fischer wohnte in Charlottenburg, Kurfürstendamm 179, und ist Besitzer von zwei technischen Fabriken. Das Ehepaar hinterließ drei Kinder. Der Unglücksfall, der sich gegen 12 Uhr mittags ereignete, ist deshalb um so tragischer, als die Feder des Wagens bereits vorher angebrochen war. Direktor Fischer hatte sich eine Erlaubnis nach Triest mitnehmen lassen, die aber nicht eingeklagt wurde, um keine Strafpunkte zu erhalten. Infolgedessen hatte der Chauffeur die alte Feder nur notdürftig zusammengesetzt. Die Körper, die auf der Felsenwand lagen, waren bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Rittmeister Watzl wurde auf einer Bahre ins nächste Haus geschafft. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Direktor Fischer war in Berliner Stadtreisen sehr bekannt und hatte erst kürzlich an der Sternfahrt nach Abbagia teilgenommen.

Der schreckliche Unglücksfall, der sich angesichts der blauen Abria ereignete, verleiht die Teilnehmer an der bisher so glatt verlaufenen Alpenfahrt in größte Bestürzung.

Kinematographische Vorstellung vor dem Papst. Im Konstituentensaal des Vatikans wohnte der Papst Donnerstagsabend einer kinematographischen Vorstellung an, wobei auch die Einweihung des Kampante vorgeführt wurde. Außer dem Papst sahen sich auch die Schwäger des Papstes und zahlreiche hohe Prälaten das Schauspiel an.

Der Kohnhain in der Westentasche. Es gibt viele, die einen Kohnhain in der Westentasche haben, aber leider nur einen Reißverschluss und nicht den Schlüssel! Das aber der berühmte Kohnhain-Oberstein des englischen Kronschates einmal sechs Wochen hindurch in der Westentasche eines englischen Gouverneurs gerast hat, das wußte Lord Harris kürzlich auf einer Veranstaltung der „Royal Hattischen Gesellschaft“ in London zu erzählen. Als nach der Amerizon von Bunjab im Jahre 1849 der Kohnhain in die Hände der Engländer kam, nahm zuerst der damalige Gouverneur von Indien, Lord Lawrence, von ihm Besitz. Lord Lawrence übertrug aber an Bergelshoff selbst den bekannten deutschen Professor. Er setzte den Kohnhain in die Westentasche und dachte erst wieder an ihn, als nach sechs Wochen eine Anfrage wegen des Diamanten kam. Nur durch Zufall fand man ihn. So hätte nicht viel daran gefehlt, daß der Kohnhain in unbefahrene Hände geraten wäre.

Strahnenbahnentwürfe. Infolge Verzögerung der Arbeiten auf einem neuen Abhang entzifferten in Madrid zwei Strahnenbahnwagen und fuhren in ein Schauerfeuer hinein. Dabei wurden zwei Personen getötet und neun schwer verletzt.

Theaterbrand. Aus Algerien ist die Nachricht eingetroffen, daß das dortige Theater ein Raub der Flammen geworden ist. Das Feuer griff auch auf sechs anliegende Häuser über und zerstörte sie vollständig. Man befürchtet, daß mehrere Zuschauer in den Flammen umgekommen sind.

Hotelfeind. Der bei dem Brande des Grand Hotels in Aachen bei Seiten im Kanton Wallis verurteilte Schöden beträgt 150 000 Franken. Den Angeklagten gelang es nur mit Mühe, das Leben zu retten. Der Brand griff auch auf den umliegenden Wald über. Das Hotel liegt an der Straße von Lausanne nach Martigny am See der Alpen in 188 Meter Höhe. Es war eines der am meisten frequentierten aller Fremdenhotels.

Opfer der Berge. Aus Grenoble wird gemeldet: Die deutschen Studenten Schell und Kern sind von einem Aufstieg über das Casaque de Ron, und den französischen Alpen, nicht zurückgekehrt. Eine Rettungsmannschaft ist aufgebrochen, um die Vermissten zu suchen.

1 1/2 Millionen befristet. Direktor Fenger von der Landwirtschaftlichen und Industriellen in Siegen ist nach großen Durchsichtsergebnissen flüchtig geworden. Die veruntreute Summe beläuft sich auf 1 1/2 Millionen.

Der Millionär Herr Thom, der, wie erminlich sein wird, vor drei Jahren wegen Ermordung des Arktischen Stanford White zum Tode verurteilt, später als gestraft erklärt und in einer Irrenanstalt untergebracht wurde, verstarb jetzt, durch ein neues Verbrechen seine geistige Gesundheit wieder zu bewahren.

80 Passagiere verbrannt. In dem berühmten Kaiserlichen Gefährt in der Provinz Charkow entstand, einem Petersburger Telegramm zufolge, ein großer Brand. Ungefähr achtzig Pferde sind in den Flammen umgekommen. Die Verluste belaufen sich auf mehrere Millionen Mark.

Luftschiffahrt.

Das erste Meeting der Fliegerinnen. Ein in der Hauptstadt von Baden beirratener aviatischer Wettbewerb, der erste seiner Art, wird am Sonntag, den 7. Juli, auf dem Londoner Flugplatz in Hendon unter der Leitung der „Women's Royal League“ abgehalten werden. Die Durchführung vornehmliche Liga will damit dem englischen Publikum die Bezeugung der aviatischen Weisheit als nationales Verteidigungsmittel zu Gemüte führen und es damit zur Beteiligung an dem Wettstreit der Wöfler zur Schaffung von Luftflotten anregen, daneben soll insbesondere auch das Interesse für das Flugprogramm erweitert und vertieft werden. Einzelheiten über das Programm der Veranstaltung, bei der dem weiblichen Element der Luftwaffe ein Ueberfliegen von männlichen Piloten, sowie ein Preis in Aussicht genommen, der der Dame zufällt, die mit einer Passagierin gleichzeitig das Aerodrom ohne Zwischenlandung umfliegt. Zahlreiche hervorragende Fliegerinnen haben sich bereits für das Meeting gemeldet.

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. Ein Zeichen von der hohen Wertschätzung, welche die Heilquellen des Bades in der ganzen Welt besitzen, ist der Umstand, daß die Zahl der täglich antommenden Kurgäste ständig im Wachsen ist und die Frequenz am 13. Juni bereits auf der Ziffer 13 398 angelangt ist und die Zahl des 13. Juni vorigen Jahres um 1195 übersteigt, auch beträgt die Zahl der Bäder schon 147 725. Die Unterhaltungsmittel des Bades sind aber auch so mannigfaltig und abwechslungsreich, daß die Kurgäste, auch wenn die Bäder in der Saison einmal ihre „Schuldigkeit“ nicht nur reichlich auf ihre Kosten kommen. Am letzten Sonnabend fand ein herrliches Räumlerkonzert der Kapelle des Waldensteiner Orchesters, unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Professor Friedberg-Köln statt. Am folgenden Sonntag konzertierte am Nachmittags und Abend der bewährte Bad Nauheimer Gesangsverein „Trophim“ unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Bechtoldheimer auf der Terrasse und im Konzertsaal und erzielte wegen seiner feinsinnigen Ausführung der einzelnen Chöre — es sei unter vielen nur erwähnt der „Schwermüde“ und wirkungsvollen Männerchor „Rudolf von Werderberg“ — nach jedem Vortrag stets den lebhaftesten Beifall. Zwei große portliche Attraktionen: ein Gaskurort und ein Algemeines Turnministerium, zu welcher letzterem der Großherzog von Hessen einen Preis gestiftet hat, werden von der Kurverwaltung im Juli und August veranstaltet. Drei Kurgäste, zwei Hochschulgastinnen und ein Reutener aus Sachsen, konnten durch Ueberreichung von Blumenpenden ausgezeichnet werden, da sie am 25. Male das Bad aufsuchten!

Anstalt i. Thür. Seit alters durch seine gesunde Luft und vorzügliches Trinkwasser bekannt, liegt an der Eingangsstrecke zum Thüringer Walde, im lieblichen Tale der Gera, waldreiches wie kein anderes in das Inneren des Thüringer Gebirgszuges dringt und so den Zugang zu allen Schönheiten desselben erleichtert, ist es auch dem entzifferten Bilde von Arnabats Bergen aus die Hauptstelle mit ihren bedeutendsten Höhen Kidelbach, Schneefopf, Jensefberg und die Drei Gleichen sichtbar macht. Durch die Linie Arnabats-Saalfeld ist ferner der flüchtige Teil des Thüringer Waldes, vor allem das schöne Schwarzatal, Schwarzbürg und Paulingella, von Arnabats aus schnell und bequem zu erreichen. Aber auch die alternährliche Umgebung Arnabats bietet an landschaftlichen Reizen, sportlichen Spaziergängen in den um die ganze Stadt herumfließenden Bächen, den Arnabats einschließenden Laub- und Nadelwäldern mit vielen herrlichen Aussichtspunkten des Schönen und Neizvollen die Fülle. Im schönsten Teile dieser Stadt, am Eingang zum Pfaffenklingen Grunde, durch den die fontänen Gera und die fester das Gebirge überfließende Bach sich hindurchwinden, liegt in sanft aufsteigendem Gelände, zwischen Altbach, dem Hülzenberg und Sombardberg, die physikalisch-hygienische Anstalt des Sanitätsrats Dr. Rauber. Aber die schmalen Anstaltsgebäude, deren schöngelegener Teil den freundlichen, komfortabel eingerichteten und, wie bei diesem Sanatorium als selbstverständlich gilt, allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Fremdenzimmer gewidmet ist, prägt sich der von der Anstalt jederzeit gratis zu beziehende illustrierte Prospekt in ausführender Weise aus, ebenso über das in der Anstalt angewandte Selbstverfahren und die Pensionverhältnisse.

Ein neues Kurabstimmement in Teplitz-Schönan. Am 15. Juni wurde in Teplitz das neuverbaute Kaiserbad dem Betrieb übergeben. Das neue Wannenabstimmement ist ein umfangreiches Badeabstimmement, zugleich großes Kurhotel, und enthält nebst allen Teplitzer Kurbequemlichkeiten elegante Wohnungen, eine hochmoderne Kurverwaltung und zahlreiche Gesellschaftsräume, als Lesesäle, Schreibzimmer, Spielzimmer, Damenklub u. v. a. An das eine Ende der dreien Kurgartenort schließt sich eine weite Konzerthalle, zugleich Wintergarten, während sich das andere Ende in einem 45 Meter langen Wandelgange fortsetzt, der in der Mitte als Trinktempel gestaltet ist. Dem Kaiserbade ist ein großer Konzertplatz vorgelegt. Durch diese Gesamtanlage wurde in Teplitz ein Mittel geschaffen, welches es gegenwärtig in den größten unserer Kurstädte kaum zu finden sein dürfte.

Bad Reinerz. In Bad Reinerz sind alle Vorbereitungen für den Eintritt der Hochsaison getroffen. Um dem steigenden Andrang zu den hochsaisonalen Sprudelbädern gerecht zu werden, hat die Badeverwaltung noch eine Anzahl weiterer Bäderecken eingerichtet, so daß jetzt alle 24 Stunden über 150 Bäder abgeben werden können. Der mächtige Stahlprudel, die „Lau Quelle“, welche zu Bädern verwendet wird, ist damit mit Kohlenäure übersättigt, daß sein Wasser wie ein weißer Gicht unter ungeheurer Druck der Erde entströmt. Diese Quelle hat den Ruf von Reinerz als Herz- und Nervenbad begründet. Für ausreichende komfortable Wohnungen sorgen die in den letzten Jahren angebauten zahlreichen Villen. Die viele Meilen weit bewaldeten Berge, welche das Bad von 3 Seiten einschließen, sind mit zahlreichen neuen Wäldern ausgestattet worden.

Briefkasten.

(Neben Anfrage ist die Abnommenentscheidung beizulegen.)
„Hilfslosen.“ In diesem Thema sind bei uns so viele Zuschriften eingelaufen, daß es uns unmöglich ist, allen Raum zu geben.

Letzte Nachrichten.

Die „freimüthige Zeitung“ zur Wahl Hagenow-Grevesmühlen.

H. Berlin, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Freimüthige Zeitung“ schreibt zum Wahlergebnis in Hagenow-Grevesmühlen:

„Die Fortschrittliche Volkspartei ist guten Mutes in den Wahlkampf gezogen. Die Erwartungen sind nicht nur eingetroffen, sondern sogar übererfüllt worden. Es ist bekannter Trieb der Konfessionen, ihre Darstellung so zu geben, als ob die Fortschrittlichen in den ländlichen Bezirken ihrer Programm verlängern, und mit fremdem Kalbe pflügen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Redner der Fortschrittlichen in den ländlichen Volkspartei niemals ihr Ziel verlängert haben, im Gegenteil mit Nachdruck das landwirtschaftliche Programm des Liberalismus vertreten haben. Ebenso hoffungslos wie in den ersten Wahlkampf werden wir auch in den zweiten, der am nächsten Freitag stattfindet, stehen.“

Landtagsergebnisse.

Trier, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Landtagsergebnisse Trier an Stelle Koerens wurde Generalleutnant Freiherr von Steineder (Ztr.) mit 399 gegen 3 liberale Stimmen gewählt.

Danzig, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der Landtagsergebnisse Danzig IV. (Berent-Dirchau-Pr. Stargard) wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Knud-Gartshof (freison.) der Kandidat der vereinigten deutschen Parteien, Gustav Hecker-Morow-Morow mit 338 Stimmen gewählt.

Ein Aufruf der Nationalliberalen.

Berlin, 21. Juni. Die „National-Ztg.“ veröffentlicht einen von Hunderten von nationalliberalen Parteimitgliedern aus allen Teilen des Reiches unterzeichneten Aufruf, der sich gegen den neugegründeten altnational-liberalen Reichsverband wendet und die Parteifreunde auffordert, diesem Sonderverbande nicht beizutreten.

Die bayrischen Landesgullehrer.

München, 21. Juni. In der Abgeordnetenkammer erklärte der Kultusminister Knilling, daß es zu seinem Bedauern infolge der schlechten Finanzlage unmöglich sei, während dieser Landtagssession der Frage der Gehaltsaufbesserung für die Landesgullehrer näher zu treten.

Zeppelinangst in England.

London, 21. Juni. Die letzten Erfolge der Zeppelinluftschiffe haben hier eine gewisse, nicht unbegründete Eifersucht hervorgerufen. Man ist von neuem zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland in der Luft voran ist. Natürlich wird aber diese Erkenntnis auch in chauvinistischem Sinne ausgebeutet und man malt wieder einmal Gespenster einer deutschen Luftnavigation an die Wand. Es schreibt die „Daily Mail“: Mit Rücksicht auf den letzten glänzenden Erfolg der „Victoria Luise“ muß sich das britische Volk die Tatsache eingestehen, daß mehr als eine kleine Armee und eine starke Flotte zu unserer Sicherheit notwendig ist. Schon jetzt ist es für einen Feind möglich, — durch die Benutzung der Luft — uns zu erreichen. Die Herrschaft zur Luft wird sehr schnell für uns eine ebenso ritale Frage wie die Herrschaft zur See werden.

Die Berner Konferenz.

S. Paris, 21. Juni. Bezüglich der Konferenz zu Bern schreibt das „Echo de Paris“: Einige Personen, die die Delegierten zu befragen imstande waren, behaupten, daß man über gewisse Punkte der Tagesordnung nur schwierig hinwegkommen wird und daß man diese einstweilen beiseite lassen werde, um Schwierigkeiten zu vermeiden.

Anschuldigungen gegen den französischen Konful in Auba.

Newyork, 21. Juni. Der französische Konful in Santiago auf Auba wird beschuldigt, die Rebellen zu unterstützen. Er dürfte das Exequatur verlieren. Die Arme der Rebellen marschieren einmündig getrennt. Die ihr zur Uebergabe gelehrt Freit läuft morgen ab. Welche Maßnahmen die Regierung dann ergreifen wird, liegt vollkommen im Dunkel. Die amerikanische Kanonenboot „Bard“ ist kleinräumig zu den beschützen, nahe der Küste gelegenen Camapa-Bergwerken abgeandt worden.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Zimmern, Freitag, 21. Juni, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Das für Mitteleuropa maßgebende Hoch liegt mit seinem Kern über Frankreich, eine Furche niedrigen Druckes mit mehreren Tiefdepressionen reicht von Nordwesten nach Südosten. Im Westen fällt das Barometer so, daß die Annäherung eines neuen Tiefs zu erwarten ist. Das veränderliche, teilweise windige und vielfach trübe Wetter wird noch fortauern.

Witterungsbericht für den 22. Juni.

Mäßiger, teilweise lebhafter Südwestwind; bewölkt, nur wenig aufhellend, anfangs trocken, später Regen, mittlerer Temperatur.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
23. Juni: Reinwolke, mäßig warm.
24. Juni: Vielwolke, wärmer, mäßig trocken.
25. Juni: Schweiß, warm, vielfach Gewitter und Regen.
26. Juni: Kühl, lebhaft Winde, veränderlich.

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Börsennotierungen', 'Schlusskurse', and 'Wechselskurse'.

